

Die Vogelwelt des Pätzer Plans

Mein Praktikum im Naturpark Dahme-Heideseen

Laëtitia Vibert



Von Juli bis Oktober 2016 habe ich im Rahmen meines Studiums Umwelt und Naturschutz ein dreimonatiges Praktikum im Naturpark Dahme-Heideseen absolviert.

Das Land Brandenburg hat eine wunderbare Landschaft, so auch der Naturpark Dahme-Heideseen. 30 Kilometer südlich von Berlin gelegen besitzt er viele Seen und vor allem große Wälder. Und so war mein erster Eindruck von Brandenburg: Kiefern, überall Kiefern! Das hat mich wirklich erstaunt, denn bei mir zu Hause in Frankreich wachsen Kiefern nur an der Küste. Ich habe nun während dieser 3 Monate gelernt, warum Kiefernwälder für die Forstwirtschaft so wichtig sind, aber auch, was heute unternommen wird, um diese Wälder naturnäher und biologisch abwechslungsreicher zu entwickeln.

Der Naturpark besteht aber nicht nur aus Wald, er hat ein vielfältiges Mosaik verschiedener Lebensräume. Es gibt die zahlreichen Seen

in den Wäldern, Feuchtwiesen und Sandtrockenrasen, Moore und Binnendünen, Äcker und Dörfer ... Um das zu erleben, muss man oft nur wenige Meter gehen, so dicht liegt alles zusammen. Die verschiedenen Lebensräume erlauben das Zusammenleben zahlreicher seltener und geschützter Tier- und Pflanzenarten, wie Rotmilan, Fisch- und Seeadler, Fischotter, Wolf, Moorheide (auch *Andromeda* genannt) oder auch Biber, und so vieler Arten mehr ...

Ich interessiere mich in der Biologie besonders für die Vogelwelt. So freute es mich sehr, dass meine Praktikumsaufgabe in der ornithologischen Erfassung des Lebensraums des Rotmilans auf den Landwirtschaftsflächen des »Pätzer Plans« in Gräbendorf bestand.

Konkret sollte ich beobachten und registrieren, welche Vogelarten da waren, um danach für diese Arten Schutzmaßnahmen vorzuschlagen.

Ich habe viele verschiedene Vogelarten gesehen, von denen einige wie Feldlerchen, Wiesen-

weihen oder natürlich die Rotmilane stark gefährdet sind. Ich habe daraufhin viel gelesen, besonders Berichte über Schutzprogramme für Vogelarten der Offenlandschaft wie z. B. in Sachsen-Anhalt.

So konnte ich viele Schutzmaßnahmen zusammenstellen und sie der aktuellen Situation für den Pätzer Plan anpassen. Der größte Unterschied war, dass in Sachsen-Anhalt z. B. Schutzmaßnahmen für sehr kleine Flächen durchgeführt werden, hier aber Flächen nur über 50 Hektar Größe einbezogen werden. Außerdem werden die Flächen auf dem Pätzer Plan schon jetzt im Biolandbau bewirtschaftet, so dass Maßnahmen wie ein Pestizidverbot gar nicht mehr eingefordert werden müssen.

Des Weiteren durfte ich den Entwurf für einen Lehrpfad erstellen, damit Gäste die Vogelvielfalt kennenlernen können. Dafür habe ich eine Rundroute geplant, bei der auf verschiedenen Tafeln die Vogelarten dieser Landschaft vorgestellt werden. Der Rotmilan wird dabei besonders hervorgehoben. Dieser heimische Greifvogel ist in seiner Lebensweise sehr stark mit der Landwirtschaft verbunden. Eine intensive Landwirtschaft, die viele Tier- und Pflanzenarten und damit die biologische Vielfalt reduziert, ist für sein Vorkommen sehr negativ. Auf dem Pätzer Plan werden Maßnahmen umgesetzt, um dieser Vogelart zu helfen. So werden Flächen zu bestimmten Zeiten gemäht und besondere Grünlandbereiche angelegt. Die Schutzmaßnahmen betreffen auch die kultivierten Getreidearten, so wird zum Teil Sommergetreide statt Wintergetreide angebaut. Wichtig wäre es auch, einige Prädatoren wie den Waschbären zu reduzieren. Auf jeden Fall sind Störungen in den Brutgebieten zu verhindern.

Auch da soll der Pfad als Beitrag zur Besucherlenkung helfen.

Ich hoffe, dass mein Entwurf für den Vogelpfad in der nächsten Zeit umgesetzt werden kann und ich ihn bei meinem nächsten Besuch im Naturpark Dahme-Heideseen erleben kann. Vielleicht sogar schon im nächsten Jahr?

Mein Praktikum war für mich eine gute Gelegenheit zu erfahren, dass man nicht nur aus Büchern lernt, sondern dass Selbsterfahrung

wichtig ist. Ich habe in der Natur auch meine Kenntnisse in verschiedenen Bereichen verbessert. In der Ornithologie natürlich, denn ich habe hier Vögel beobachtet und bestimmt, die ich nur von Fotos kannte. Aber auch in der Botanik, der Wissenschaft der Fledermäuse und der Ökologie habe ich viel gelernt.

Ich möchte mich hier bedanken: Es war wirklich eine schöne und bereichernde Erfahrung, mit sehr netten Menschen im Naturpark, von denen ich viel gelernt habe und die mir vertraut haben. Ich bin von der Natur und besonders von Vögeln begeistert. So sage ich nicht »Tschüss« sondern »Auf Wiedersehen«, denn ich werde bestimmt wiederkommen!



Laëtitia Vibert, geboren 1996, kommt aus Frankreich und wohnt in Beaucozé. Im Rahmen ihres Studiums der Umweltwissenschaft-Naturschutz an der School of Agriculture von Angers führte sie von Juli bis Oktober 2016 ein Praktikum im Naturpark Dahme-Heideseen durch. In dieser Zeit wohnte sie im KIEZ Hölzerner See. Mit dem Fahrrad und zu Fuß erkundete sie die Landschaft und Natur zwischen der Dubrow und Gräbendorf mit dem Pätzer Plan.